

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**

Schleifung, Druck und Verlag von O. W. Salfer (Karl Salfer) Nagold

Bezugs-Preise
 Monat, einschl. Zustellgeld 1.00
 Einzelnummer 10 J
 Erscheint an jed. Werktag
 Beibehaltung Zeitung im O.A. Bez. Nagold
 In Fällen höher Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
 Postfach-Nr. 10
 Stuttgart 5113.

Anzeigen-Preise
 Die einpaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 J
 Familien-Anz. 10 J
 Reklame-Zeile 35 J
 Sammelanzeigen 50 % Zuschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge u. Schiffsanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 68

Gegründet 1826.

Montag den 23. März 1925

Heftnummer Nr. 29.

99. Jahrgang

Caesarpiegel

Der Reichspräsident-Stellvertreter Dr. Simons hat wegen des Sturmungsaktes ein persönliches Beileidetelegramm an Präsident Coolidge geschickt.

Die streikenden Eisenbahner sind zum weitaus größten Teil zur Arbeit zurückgekehrt.

Die Lohnverhandlungen für die Post- und Telegraphenarbeiter dürfen zu einer Einigung führen.

Der polnische Gesandte in London leugnet die von der Pariser „Chicago Tribune“ und der Londoner „Daily Mail“ gemeldeten polnischen Teuppenaufstellungen in den Grenzgebieten, besonders gegen Litauen, ab. Polen habe „nur feilschende Absichten“.

Zwischen dem Botschafterrat in Paris und dem Markgraf Joch soll ein ernstes Zerwürfnis eingetreten sein.

Der industrielle Arbeitserwerbsverband in Schweden wird am 28. März weitere 50 000 Arbeiter entlassen. Damit wird sich die Zahl der am Lohnstreik beteiligten Arbeiter auf 100 000 Mann erhöhen.

In Sofia wurde ein kommunistische Verschwörung gegen den König Boris entdeckt. Mehrere Beteiligte wurden verhaftet.

Das ägyptische Abgeordnetenhaus wird am Montag durch Juch eröffnet.

Einer unbedeutenden Meldung zufolge soll Ibn Saud, der Fürst der Wahabiten, im Einverständnis mit England auch gegen den von England eingeschickten König von Irak, Faisal, einen Angriff unternehmen. — Wenn es England gelingt, die Araberstämme untereinander uneins zu machen und sie nebeneinander gegen die Türkei anzukämpfen, dann hat es gewonnenes Spiel in Vorderasien.

Iswolsti

Der zweite Totengräber Europas

Und wer der erste? Ernest Renauld, ein bekannter französischer Geschichtsforscher, schiederte im Oktober 1922 Poincaré ins Gesicht die unerschütterlichen Worte: „Sie sind der erste Totengräber Europas! Ihnen und Ihrer Politik ist es zu danken, daß aus französischem Boden in einer Ausdehnung von 600 Kilometern ein einziger Friedhof geworden ist.“ — Das ist Wahrheit. Darüber hat die Geschichte schon ihren endgültigen Spruch gefällt.

Aber der zweite Missetäter, der im engsten Band mit Poincaré zusammengearbeitet hat, so eng und so einmütig, daß es schwer zu sagen ist, wer von ihnen der schlimmere Kriegsdämon war, ist und bleibt der Russe Iswolsti. Er selbst hat es auch nicht bestritten. In dem Aufgezeichneten des englischen Botschafters in Paris lesen wir das bedeutende Geständnis: „Iswolsti hat sich beim Ausbruch des Weltkriegs geäußert: „Dies ist mein Krieg!“ und in einem Gespräch mit Paul Deschanel im Jahr 1918 erklärte Georges Louis: „Richt! Russland hat den Krieg in Szene gesetzt, sondern ein Russe: Iswolsti.“

Wer ist aber dieser Georges Louis? Heute sind die Blätter in Paris voll von diesem Namen und das jüngste, soeben erschienene März-Heft der „Kriegsschuldfrage“ (Monatsheft für internationale Aufklärung), sowie das neueste Flugblatt (Nr. 141) des so verdienstvollen Fichtebunds bringen hochinteressante Auszüge aus den Tagebüchern dieses Mannes. Louis war französischer Botschafter in Petersburg. Während seiner dortigen Amtszeit trug er jeden Abend die Vorkommnisse, namentlich auch seine Unterredungen mit Ministern, Großfürsten und dem Zaren in ein Tagebuch ein. Ernest Judet veröffentlicht nun, mit Erlaubnis der Witwe, aus dem Nachlaß Louis die einschlägige Korrespondenz, die begreiflicherweise großes Aufsehen erregt, weil sie nicht schlimmer gedacht werden kann. Poincaré hat das schon früher geahnt. Als Louis 1917 starb, ließ er dessen Wohnung versiegeln und eine strenge Hauswache vornehmen, um die Papiere in seine Hände zu bekommen. Aber es war zu spät. Louis hatte sie schon vorher in Sicherheit gebracht.

Und nun, was erfahren wir aus diesen Enthüllungen? Am 8. Mai 1912 beginnen die Versuche Iswolstis, den französischen Botschafter Louis in Petersburg zu verdrängen. Paléologue, der damalige politische Direktor des französischen Außenministeriums, richtete an jenem Tag ein Geheimtelegramm an den französischen Botschafter Georges Louis in Petersburg. Nach allen möglichen Verbeugungen vor dem Charakter und den Talenten des Botschafters wird hingewiesen auf die durch dessen Gesundheitszustand verursachte „Abnahme seiner außenpolitischen Aktivität“. „Herr Poincaré erwartet daher von Ihrem Patriotismus, daß Sie Ihren Botschafterposten ihm zur Verfügung stellen werden. Natürlich läßt sich Louis diese durch nichts gerechtfertigte Behandlungsweise nicht ohne weiteres gefallen. Es folgte ein Hin- und Herdröben, bis endlich am 17. Febr.

bruar 1913 seine endgültige Abberufung erfolgte. Der Ministerpräsident Jonnart schrieb: „Die Wahl Ihres Nachfolgers wird Ihnen beweisen, wie hoch die Regierung Ihre Mitarbeit einschätzt. Herr Decaffé wird die Ehre haben, an Ihre Stelle zu treten.“

Und was war die Ursache dieses verhängnisvollen Wechsels? Oder besser: wer war der Urheber dieses Wechsels? Niemand anders als Iswolsti. Allerdings er wollte es nicht sein. Er schob die Schuld auf den russischen Außenminister Sazonow, auf den Ministerpräsidenten Koltchom, ja sogar auf den Zaren. Sazonow scheint allerdings bei diesem Ränkepiel nicht ganz harmlos gewesen zu sein. Jedenfalls aber hat ein Nachforscher des Angegriffenen zu dem sicheren Ergebnis geführt, daß die Hauptschuld nur Iswolsti trifft, daß dieser in dreifacher Weise gefoltert hat, und daß es mit Billigung seines Spießgesellen Poincaré erfolgt ist.

Und warum? Iswolsti wollte die Dardanellen für Russland haben. Das aber war nur durch einen europäischen Krieg zu erreichen. In diesem Fall mußte Frankreichs Beistand erlitten werden. Frankreich aber war nur dazu zu haben, wenn Russland Schuttler an Schuttler mit ihm um die Rückgabe von Elsch-Kolbringen kämpft. Und diese verhängnisvolle Politik wollte Louis nicht mitmachen. Daher seine Weisung: „Wenn Louis auf seinem Posten geblieben wäre, dann wäre der Weltkrieg vermieden worden.“ (Ernst Judet).

Es ist auf, daß diese Dinge jetzt wieder angedacht werden. Friedrich v. Versner, der unerschrockene Vorkämpfer in der Kriegsschuldfrage, hat in diesen Tagen Würtemberg besucht und in Gieslingen, Müringen, Ludwigsburg, Ehingen und Heilbronn zum Kampf gegen die Schuldfrage aufgerufen. Man kann das nicht oft und eindringlich genug tun. Auch unser künftiger Reichspräsident muß sich an die Spitze dieses Heeres stellen, das, aus allen Parteien hervorgegangen, Sturm läuft gegen das größte Unrecht, das man dem deutschen Volk zugefügt hat. W. H.

Die Unglücksstadt Tokio

Der neue Risienbrand

Japans Hauptstadt Tokio ist abermals das Opfer eines furchtbaren Naturereignisses geworden. Der Risienbrand, der am 18. März ansehend gleichzeitig in drei Vororten der Dreiermillionenstadt ausbrach, erreichte zwar nicht den Umfang der Erdbebenkatastrophe vom 1. September 1923, er gleicht aber der Tsunamikatstrophe, die sich während des Weltkriegs, im Oktober 1917, ereignete. Aber die neuesten Meldungen erzählen von vielen Toten und von 20 000 Obdachlosen. Die gewaltigen Stürme der letzten Tage, die ja auch in Nordamerika verschiedene Städte vernichteten, haben den Brandherd in Tokio über 3000 Häuser ausgebreitet und die Rettungsarbeiten der Feuerwehr und des Militärs, das schließlich neugegründete Häuserviertel mit Gefährten beschleichen machte, gespalten und gehindert.

Erinnert man sich des grauenvollen Erdbebens, das sich vor anderthalb Jahren auf demselben Erdbebenfeld im Osten abspielte? Balle zwei Drittel der Stadt Tokio wurden damals zerstört. Die ganze Altstadt mit Ausnahme von ganz kleinen hügeligen Bezirken, alles, was tief lag, an der Bucht und nach Osten und Nordwesten, die ganze Geschäftsstadt mit Ausnahme weniger Gebäude am Hauptbahnhof, die ganze Fabriken- und Lagerhausgegend am Sumidabassin bis nördlich zum Ueno-Parc, das große Loden-, Buchhandlungs- und Privatschulviertel Kanda, das Arsenal des Heers (das eine der beiden großen militärischen Stapelplätze des Landes) in Kojihama, die guten Wohnviertel Kojimachi und Nakasaka — alles wurde vernichtet. In einem einzigen Bezirk lagen 35 000 Menschenleben gehaßt. Mit bewundernswürdiger Tapferkeit haben die Japaner den Wiederaufbau der zerstörten Stadt damals aufgenommen und wie die Berichte der letzten Wochen melden, fast vollständig durchgeführt. Deutsche Firmen haben ganze Häuserviertel hingestellt und die Barackenquartiere, die nach jener Katastrophe als erste Zuflucht dienten, durch mächtige Eisenbetonbauten ersetzt. Hat der neue Risienbrand diesen Teil des Wiederaufbaus verhöhnt? Als im September 1923 das Erdbeben losbrach, verbot die japanische Regierung den gesamten Kavaliersdienst sowie den drahtlosen Verkehr aus Angst vor politischen Schwierigkeiten und Aufständen in Korea. Es besteht die Möglichkeit, daß die Welt auch diesmal wieder im Unklaren über den Umfang und die wirtschaftlichen Folgen des Brandes gehalten wird. In aller Stille haben ja auch kirchlich-japanische Kriegsschiffe auf Geheiß der Marinebehörden Tiefenmessungen im Stillen Ozean vorgenommen. Dabei wurde die tiefste bekannte Stelle des Weltmeeres gefunden: sie traf 9000 Meter des Senkbleis herunter. Und wo ist diese Stelle? Ganz in der Nähe von Tokio! Wenn in dieser Nacht, das dem Mond Gestirn aus geräumigen Futteral dienen könnte, ein neuer Broden aus der Nachbarschaft abfällt — dies ist die einzig richtige Erklärung der japanischen Erdbeben — so wird die Hauptstadt Tokio unfehlbar wieder von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht werden. Der

Gedanke muß auf das Gemüt der japanischen Patrioten niedererschmetternd wirken. Beim Europäer weckt die traurige Ansicht Mitleid. Der Deutsche, den neuerdings wieder manche geschäftliche und freundschaftliche Beziehung mit Japanern verbindet, leidet an menschlicher Teilnahme für das vom Unglück verfolgte Volk hinter anderen Nationen nicht zurück. E. Kaufmann.

Neue Nachrichten

Zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 22. März. Der Reichsblock teilt mit, daß Dr. Jarres auch in einem etwaigen zweiten Wahlgang als Sammelpunkt der Rechtsparteien aufgestellt werden wird. Dr. Marx wird im Wahlkampf nur in Köln sprechen. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund wird in ersten Wahlgang für den Kandidaten der Bayer. Volkspartei Dr. Feld stimmen.

Die Zentrumsgesandten von Papen und Pöschel, die feinerzeit an der Vertrauensabstimmung für das Kabinett Marx im preußischen Landtag nicht teilgenommen und so die Ablehnung ermöglicht hatten, haben die Erklärung abgegeben, daß sie sich nicht gegen die Person des Dr. Marx wenden wollten. Die Fraktion erklärte damit den Fall für erledigt.

Die Außenpolitik im Reichstag

Berlin, 22. März. Wie in Abgeordnetensitzungen mitgeteilt wird, wird die Aussprache über die auswärtige Politik (Sicherheitsvorschl. Bülford und ufm.) frühestens am Dienstag beginnen können. Minister Stresemann wird jedoch den Parteiführern vorher Mitteilungen über die Lage geben.

Der belgische Gesandte hat in einer längeren Unterredung mit Stresemann genauere Auskunft über den deutschen Sicherheitsvorschl. erbeiten. Bezüglich der Eingliederung der Ostgrenze sind bis jetzt nur von einer Verbandsmacht in Berlin Forderungen erhoben worden.

Die Spionage in Deutschland

Paris, 22. März. Das „Petit Journal“ hebt in Brüssel, die es über die deutschen „Verschlungen“ veröffentlicht, hervor, welche vortrefflichen Dienste die Spionage in Deutschland für die Arbeit der Ueberwachungskommission geleistet habe. Die Spionage müsse aber immer noch mehr vervollkommen und mit noch größeren Mitteln ausgestattet werden, um mit dem unerschöpflichen Feind erfolgreich ringen zu können. — Das „Petit Journal“ gehört dem Kriegsgeminnler Loucheur.

Das französische Druckmittel auf England

London, 22. März. Ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, England lege größten Wert darauf, daß die Abrüstungskonferenz zustandekomme und daß vor allem die Lieferungen eingeschränkt werden, denn in England sehe man wohl in, daß man den gefährlichen Vorrang Frankreichs nicht mehr einholen könne. Das wisse man in Frankreich sehr wohl und deshalb löste Frankreich der Luftabrüstung Widerstand. So habe es das wirksamste Druckmittel in der Hand, die Londoner Regierung, in den Streitfragen der Sicherheitsverträge, der Räumung usw. immer wieder gefügig zu machen. Frankreich werde also weislos darauf dringen, daß Deutschland bedingungslos in den Bülfordbund einzutreten gezwungen werde und daß es seine Gebietsabtretungen auch gegenüber Polen und Litauen dauernd anerkenne. Außerdem werde Deutschland zu verpflichten sein, von Artikel 19 des Vertrags von Versailles, monach und durchführbare Grenzveränderungen — neuen Bräuna unterzogen werden können, keinen Gebrauch zu machen. In England glaubt man aber zurzeit nicht, daß Deutschland zu diesem Verzicht sich drängen lasse, weil es sich damit des einzigen noch vorhandenen Mittels berauben würde, eine etwaige Verbesserung der Grenzverhältnisse gegen Polen herbeizuführen, die die öffentliche Meinung in England für schlechthin unmöglich hält.

Pariser, 22. März. Der französische Botschafter in London, Fleuriot hatte gestern eine Besprechung mit Herriot. Der „Matin“ läßt sich aus London melden, die englische Regierung betrachte den Vorschlag Beneš betr. einen doppelten Sicherheitsvertrag als abgelehnt.

Neuer Balkanbund?

London, 22. März. Nach Bestätigung des serbisch-griechischen Bündnisvertrags soll Mitte April in Sinala die Konferenz des Kleinen Verbands abgehalten werden. Wie verlautet, wird Griechenland die Erneuerung des Balkanbunds zur Verteidigung der gegenwärtigen Grenzen vorschlagen. Der Bund soll Großserbien, Griechenland und Rumänien umfassen.

Stürmische Sitzung in der französischen Kammer

Paris, 22. März. Bei der Besprechung der Großen Anfrage des Linksbunds über die Rundgebung der französischen Kardinal und Erzbischöfe erklärte Ministerpräsident Her-



Nagold.
Wir übernehmen in und ausser dem Hause von Privat wie auch von den Herren Möbel-fabrikanten und Schreinermeistern
Spezial-Möbel-Beizerei u. Poliererei
von Möbeln aller Art, besonders auch von Anti-quitäten. Gleichzeitig empfehlen wir uns für
sämtliche Bildhauer-Arbeiten
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. Prompte, saubere und billige Bedienung wird zugesichert. 1361
Hans Maltan, Rudolf Hörmann
(Hinterhaus der Bäckerei Raaf, Bahnhofstrasse.)

Die neuen
Wand-Kalender für die Volksschulen Württembergs
1925—1926
sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die schönsten Fußböden!
bekommen Sie wenn Sie für jeden Boden ein passendes Pflegemittel verwenden. Das Beste best. ist in:
Ia. Parkeft- u. Linoleumwachs (weiß u. gelb, reine Terpentinölware)
Ia. Reform-Bodenwachsbeize in verschied. Farben, speziell für taunene Böden
Ia. Bodenbeize in Oel od. wasserlöslich
Ia. Bodenöl (gelbl. oder rötl.) für jede Art von Holz, Holzement und Terrazzo-Böden,
erner Ia. Bernstein- und Spritus-Fußbodenlackfarben (in allen Tönen und farblos) sowie **Stahlspäne, Parkefilid, Bodenlegemittel (Oelsand) u. s. w.** erhalten Sie am besten im Spezialgeschäft
K. Ungerer, Nagold
1336 Telefon Nr. 4.

Einen großen Posten
Brieftaschen
in Kunstleder
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
sowie
Schüler-Etui
zu 1.- und 1.40
und
Bücher-Mappen
zu 3.20 und 3.50
bei
G. W. Zaiser
Schreibmaterialienhandlung Nagold.

Oberjettlingen.
Gabe eine
Smoll-Ruh
die Milch gibt, zu ver-
kaufen. 1305
Georg Stedinger,
Vogelwirtsch.

Halterbuch.
Ich verkaufe am Mitt-
woch, den 25. ds. Ms.
mittags 1 Uhr eine starke,
32 Woch.
trächtige,
gut
genährte
Kalbin.
Fr. Brezing
b. d. Apotheke.

Oeffentliche Versammlung!

Am Dienstag, den 24. März abends 7 Uhr
spricht im „Traubensaale“
Herr Landtagsabg. Dr. Schumacher
über: **Die Reichspräsidentenwahl und die Sozialdemokratie.**
Hiezu sind die Wähler u. Wählerinnen freundl. eingeladen.
Sozialdem. Partei.

1367
Hemden
mit Einfaß von M. 2.40 an
Zephir-Hemden mit 2 Kragen von M. 7.— an
Ia. gute Arbeitshemden . . von M. 3.— an
Nagold. Christian Schwarz, Bahnhofstr.

Stempel aller Art

liefert **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Erste Firma vergibt
Vertretung
für Nagold und Umgegend.
Redegewandte Herren erhalten nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle des Blattes. 1346

Rheumatismus **Sicht! Schias**
Neuralgie!
Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Pa-
tienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt
hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qual-
vollen Schmerzen schrittweise befreit wurden.
Tausende von Dankschreiben, Krankenschwe-
ter, Ärzte, Parkhaus, Bad Reichenhall 324 (B. u. n.).

Die amtlich vorgezeichneten
Hunde-Verzeichnisse
sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Kavalier Extra
Das beste aller
Schuhputzmittel
Union-Augsburg

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Forstamt Altensteig.
Ring- u. leichter
Brennholzverkauf.
Am Mittwoch, den 25.
März 1925, nachmittags
2 Uhr in Speilberg im
Oden aus dem Forst-
distrikt 56 Hl. mit 100
32 L, 50 Hl., 15 III Hl.
Ferner aus dem Hst.
Gefellern, Stiffhan,
Hohlhennen, Reisenberg
u. n. Riederwieje 25 Hm.
Späther II. R., 6 Hm.
B. u. n., 77 Hm. u. n.,
550 Hm. u. n. auf Hau-
sen, 10 Bos dreil. Restig
und 8 Bos Schlagraum.

Leere
Risten
hat abgegeben
Buchhandlung Zaiser

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist nichts
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brenneseeln.
Apotheke Wildberg.

Neuwäscherei
PHÖNIX
Stuttgart
liefert 1911
Kragen
Manschetten u. Oberhemden
wie neu
schnell und pünktlich.
Annahmestelle:
Frau Faßnacht, Nagold.

Schirme

in reicher Auswahl
von Mk. 4.50 an das Stück aus guten baum-
wollenen und halbleinen Stoffen gearbeitet.
Nagold. Christian Schwarz, Bahnhofstrasse.

Verlobungsringe
Fugellos
Massiv Gold
in allen Größen
in 8 u. 14 Karat Gold
empfiehlt
Fr. Günther
Uhrmacher, Nagold
1178 Telefon 141.

1363 **Zum Salzvertrieb**
auf eigene Rechnung wird geeignete Firma oder
Bücherei mit Fuhrwerk und Lager für den
Baug und Bezirk gesucht. Rohstoffe u. n. s. 7187 an
Via Hoosenstein & Souler, Rünken, v. n. n.

Von und über
Henry Ford
sind erschienen:
Mein Leben und Werk
Eine praktische Lösung
der sozialen Frage
geb. 8.—
Der internationale Jude
Ein Weltproblem.
I. u. II. B. 2.—
Fordismus?
Von H. W. Taylor
zu Henry Ford 1.20
Taylor-System und
Arbeitskonditionen;
mit 22 Abbildungen. 3.30

Zu haben bei
G. W. Zaiser
Buchhandlg., Nagold
2 schön möblierte
Zimmer
mit Heizung und elektr.
Beleuchtung an einen
b. Herrn Herrn 1360
zu vermieten.
Wer? sagt die Gesch.
stelle ds. Bl.

2500 Mk.
werden gegen erste Einver-
leibung aufzunehmen gesucht.
Wer? sagt die Gesch.
stelle ds. Bl. 1356

Christoph Rosenbuch
einfach schön
Blumenzucht i. Zimmer.
Mit einem Anhang
enthalten:
Gartenkalender.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Dierteke's
Schul-Atlas
für höhere Lehr-Anstalten
soeben in neuer Auflage
zu Mk. 10.— erschienen
und vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser.

Bezugs-
Monat. ei-
Ergebnis
Angelegen-
Ergebnis
jed. W.
Bezeichnet
im M. n.
In Fällen
besteht
auf diesen
oder auf
des Bezu-
Zerlegungs-
Gefährlich-
Folgschad-
Stuttgart

Nr. 69
Kordbe-
müht, den
daher zu
Erfahrung
haben, an-
der Konze-
im Geheim-
nehmen.

Die Cor-
habe es
neues Güt-
seinem Rü-
Die „C-
amerikanis-
Coolidge d-

Viele De-
und Tritt
angehen.
Rarten zu
Temperat-
seine Geis-
die instink-
menhänge
berte in De-
es sein Bl-

Der Gef-
Bildern da-
Langeweil-
igen, oft
den grund-
veranschau-
liche die be-
auch den
Hintergrund
nicht auf
kommt es
vordwärts,
eter Stoffe
wissenschaft-
zwischen H-
lichen Gef-
junge, ewig
gelernt und
mediter Bun-
Wird von d-

Kus der
ihren Wibe
Trost und
der Kraft-
brüder und
der in den
fein Feind,
leider. Lieb-
kammer Bier-
hatten dann
hoch ist es
Brennen zu
Markt.“ Be-